36. Jahrgang. Sonnabend, 24. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20192. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Auf zur Stichwahl!

In letzter Stunde ein letztes kurzes Wort!

Heute fällt die Entscheidung, die am 15. Juni herbeizuführen nicht gelungen ist. Heute wird entgiltig darüber abgestimmt, wer unser altehrwürdiges Danzig in des Reiches vornehmster Körperschaft auf ein halbes Decennium vertreten soll. Jetzt noch auf die Wähler einwirken zu wollen, für welchen der beiden Candidaten sie zu stimmen haben, wenn anders ihnen das Wohl des Vaterlandes und unserer Stadt am Herzen liegt, das wäre wohl ein müßiges Beginnen. Wer jetzt noch nicht mit sich im Klaren ist, ob er als Wähler des socialdemokratischen Lithographen Jochem oder des langjährigen, erprobten Liberalen Rickert zur Urne schreiten soll, dem ist freilich nicht mehr zu helfen. Nur eine Mahnung möchten wir noch einmal mit allem Nachdruck aussprechen, und das ist die, nicht nachlässig zu sein in der Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflicht, die uns allen heute obliegt, sich nicht allzugroßem Vertrauen hinzugeben und nicht zu glauben, es ginge auch schon ohne die Stimme des Einzelnen. Nein — auch vorgestern bei der letzten Vertrauensmännerversammlung der Liberalen im Schützenhause wurde von verschiedenen Seiten der Satz betont: Jeder soll am Tage der Wahl das Bewußtsein in sich tragen, daß von der Abgabe seiner Stimme allein das Schicksal der ganzen Wahl abhängt, ein Satz, den man ohne zu übertreiben leicht noch erweitern könnte, und zwar dahin, daß jeder Wähler mit seinem Stimmzettel weit mehr noch entscheidet, als die Parteifarbe des Mandats seines Wohnortes. Bekanntlich ist die große Frage darüber, welche Majorität der nächste Reichstag aufweisen wird, noch durchaus unentschieden. Auch diese Frage, von welcher Ungeheueres abhängt, schwebt noch völlig in der Luft und ihr Schicksal liegt im Schoße der Stichwahlen. Auf wenige, vielleicht eine einzige Stimme mehr auf Seiten dieser oder jener Partei kann es ankommen, um die Natur der Majorität, der Hauptinstanz für den Gang der inneren Politik Deutschlands, ausschlaggebend zu bestimmen. Das möge sich jeder einzelne Wähler vor Augen halten, und jeder einzelne möge sich würdig zeigen der hohen Aufgabe, die ihm mit dem allgemeinen Stimmrecht im allgemeinen und vermöge der folgenschweren Entscheidung gerade des jetzigen Zeitpunktes im besonderen übertragen ist.

Wir in Danzig wollen und müssen nicht nur siegen, wir müssen so siegen, damit in aller Welt offenbar wird, daß diese Hochburg des Liberalismus noch immer unerschüttert ist von dem Ansturm der Socialdemokratie, daß die Partei des Umsturzes hier keine Stätte findet und keine Ausdehnung gewinnen kann, wie in den andern großen Städten. Das ist bisher unser Stolz gewesen, daß Danzig unter allen größeren Städten in Deutschland die geringste Zahl von Socialdemokraten gehabt hat. Nun haben sie im ersten Wahlgange um einige Hunderte zugenommen, aber immerhin in Anbetracht des Zuzuges zahlreicher, bereits socialistisch gesinnter Arbeiter nicht um so viel, um uns in unserer Zuversicht zu erschüttern, daß es gelingen wird, auch in diesem Wahlgange und über denselben hinaus den Ruhm zu bewahren, am freisten zu sein von der Seuche des Socialismus und eines der festesten Bollwerke des Bürgerthums zu bilden im Kampfe gegen die grundsätzlichen Gegner der bestehenden Gesellschaftsordnung.

Dafür wollen wir heute Zeugniß ablegen, indem wir Mann für Mann zur Urne gehen und unsere Stimme abgeben für

Heinrich Rickert!

Mittel gegen die Beschlußunfähigkeit des Reichstages.

Nach Art. 8 der Reichsverfassung ist der Reichstag beschlußfähig, wenn die Mehrheit der gesetzlichen Anzahl der Mitglieder anwesend ist. Trotzdem also nur die Anwesenheit der guten Hälfte aller gewählten Abgeordneten zur Giltigkeit der Beschlußfassung erforderlich ist, war doch der Reichstag außerordentlich häufig beschlußunfähig. Fast jede Sitzung hätte auf den Auszählungsantrag irgend eines mißvergnügten Parlamentariers bei jeder beliebigen Gelegenheit unterbrochen werden können. Wie soll man nun die weitere Theilnahme der politisch weniger gebildeten Bevölkerung erwarten, wenn nicht einmal die Erwählten des Volkes so viel Interesse an den Verhandlungen nehmen, um mit einiger Regelmäßigkeit die Sitzungen zu besuchen? Obgleich doch ohne Frage der Wirkungskreis und der Einfluß des Reichstages ein weit größerer ist als derjenige der Landtage, so ist doch die Theilnahme der Abgeordneten an den Landtagssitzungen, wenigstens in Preußen, eine ungleich bessere, als die der Reichsboten.

Wenn man nach den Gründen der geringen Theilnahme fragt, so kann ja zugegeben werden, daß der Schwerpunkt der Entscheidungen vielfach außerhalb der Plenarsitzungen in den Commissionen liegt, und daß speciell die Commissionsmitglieder anstrengende Arbeit in Fülle haben und daß sie sich mit einer gewissen Berechtigung von der Theilnahme an den Plenarsitzungen dispensiren. Auch erscheint die Klage über das Zusammentagen von Land- und Reichstag nicht unbegründet. Da nun zahlreiche Abgeordnete Doppelmandate bekleiden, so läßt es sich nicht vermeiden, daß bei gleichzeitiger Tagung beider Häuser das eine gegen das andere zurückstehen muß. Aber wie kommt es, daß bei diesem Conflict der Pflichten jedesmal der Reichstag zurückstehen muß, obgleich doch der Reichstag für das Ganze meistens wichtigere Vorlagen zu erledigen hat, als die preußischen Kammern? Der Grund ist offenbar der, daß sich der Abgeordnete zur Theilnahme an den Verhandlungen des Landtages mehr verpflichtet fühlt, weil er als Landtagsabgeordneter für jeden Tag Diäten bezieht. Trivial ausgedrückt: Er denkt, er muß für das Geld, das er gezahlt erhält, auch etwas thun. Uebrigens ist aber der Reichstag auch nicht viel besser besucht, wenn er allein tagt. Wie ist nun diesem Uebelstande abzuhelfen? Man könnte vielleicht an den Erlaß eines Disciplinargesetzes, wonach die Absenz mit Disciplinarstrafen geahndet wird, denken. In dieser Beziehung sind die für das italienische Parlament geltenden Vorschriften interessant. In Italien geben die Functionen als Senator und Deputirter ebenfalls keinen Anspruch auf Entgelt oder Entschädigung. In der Wahlkammer wurde mehrfach, doch stets ohne Erfolg der Versuch gemacht, für Parlamentsmitglieder Entschädigung zu erlangen. Man wandte ein, das Amt, würde es mit Geld entlohnt, würde an seinem moralischen Werth Einbuße erleiden. Gegenwärtig treten allerdings zahlreiche Schriftsteller auf, welche der Gewährung von Diäten günstig sind, und zeigt sich die Meinung von Politikern inner- und außerhalb der Kammern derselben theils geneigt, theils nicht offen abgeneigt. Professor Brusa in Turin sagt in seinem Staatsrecht des Königreiches Italien: Wegen Diätenlosigkeit ist der Eifer der Senatoren und Deputirten ein mäßiger und sind deshalb Urlaubsgesuche, ohne welche Abwesenheit verboten ist, häufig. Mitglieder, welche ohne regelmäßigen Urlaub erhalten zu haben, fehlen, werden durch Veröffentlichung ihrer Namen in dem officiellen Blatte, zwar selten vorkommend, doch häufig angedroht, bestraft. Urlaub kann nur von den Kammern allein aus beliebigem Grunde bewilligt werden. Als triftige Gründe gelten für Deputirte Krankheit, öffentliches Amt und Familienverhältnisse, und zwar stets unbestritten Krankheit. Die Dauer ist in den Geschäftsordnungen nicht bestimmt. Genat Art. 96 sagt: Abgesehen von Krankheit und Abwesenheit vom Sitze des Parlaments aus Gründen öffentlichen Dienstes soll kein Senator aus den Sitzungen ohne vorherige Anzeige an das Präsidium, und wenn die Abwesenheit drei einander folgende Sitzungen überschreiten sollte, ohne Urlaubsgesuch fehlen.“ Der Senat entscheidet hierüber durch Aufstehen oder Sitzenbleiben, kann aber keinen längeren Urlaub als für einen Monat bewilligen, der jedoch erneuert werden kann, so lange die Gründe desselben fortbestehen.

Würde sich unser Reichstag mit solchen Disciplinarbestimmungen befreunden? Wir sind der Meinung, das italienische Disciplinarsystem erinnert denn doch etwas stark an die Strafen für das „hinter die Schule gehen“, Rügen, Krankheitsatteste u. dergl. Es ist schwerlich anzunehmen, daß unsere Volksvertreter sich gutwillig einem ähnlichen strengen Disciplinargesetz unterwerfen würden. Es bleibt also nichts übrig, als den Reichsboten ebenso wie den Landtagsboten Diäten zu bewilligen. Die Gründe, welche hauptsächlich gegen die Diätenlosigkeit geltend gemacht wurden, indem man damit einen gewissen Census einführen und unwillkommene Elemente fernhalten wollte, haben sich schon längst als unzutreffend erwiesen; denn wegen der Diätenlosigkeit ist nicht ein einziger socialdemokratischer Abgeordneter weniger in den Reichstag gekommen. Die meisten auswärtigen Abgeordneten sind aber doch wirthschaftlich nicht so günstig gestellt, daß sie Monate lang auf eigene Kosten sich in Berlin aufhalten können. Die Folge der Diätenlosigkeit ist lediglich die, daß so viele Beamte, die ihren Gehalt fortbeziehen, gewählt werden. Das erstrebenswerthe Ziel ist doch im Grunde genommen, daß möglichst viele Abgeordnete gewählt werden, die ihren Wohnsitz in ihrem Wahlkreise haben, und dieses Ziel kann nur durch Gewährung von Diäten erreicht werden.

Mit der Gewährung von Diäten würden wir nur das thun, was unsere Nachbarn schon längst ohne Schaden bei sich eingeführt haben. In Oesterreich gilt z. B. folgendes Recht: Der Reichsrath besteht aus dem Herrenhause und dem Abgeordnetenhause. Das Abgeordnetenhaus des Reichstages ist eine aus 353 Mitgliedern bestehende Wahlkammer. Daneben bestehen bekanntlich noch Landtage der einzelnen 16 Länder. Das österreichische Staatsrecht verlangt persönliche Ausübung des Berufes und gewährt den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses gesetzlich fixirte, und den Mitgliedern des Landtages durch autonomen Landtagsbeschluß festgesetzte Diäten

Meine Mutter hat's gewollt.

6) Novelle von M. Buchholtz.

Tage und Wochen waren vergangen, der Frühling hatte dem Sommer Platz gemacht und auch dieser neigte sich seinem Ende entgegen, manch welkes, gelbes Blatt, das sich in seiner jungen Pracht einst stolz im Maienwind gewiegt, fiel müde und sacht zur Erde nieder. Im Forsthause reihten sich die Tage still an einander, der Oberförster erholte sich jetzt langsam unter der unermüdlichen Pflege und Sorgfalt von Frau und Tochter, die Sprache, die bei der Schlagberührung gelitten, beherrschte er wieder ganz, auch den Arm konnte er wieder vollständig frei bewegen, bloß der Fuß war steif und gelähmt geblieben, und nur unter Schmerzen vermochte er vom Bett zu einem bequemen Lehnsessel zu gehen, der an ein Fenster gerückt war und von dem er den Blick ungehindert in seinen geliebten Wald schweifen lassen konnte.

Bald nach seiner schweren Erkrankung im Frühjahr war zu seiner Vertretung ein Forst-Assessor nach Sorrenweida geschickt worden. Ulrich Nordhausen war ein Mann Anfang der Dreißig, er stammte aus einer angesehenen, wohlhabenden Familie und verfügte jetzt schon frei über ein beträchtliches großmütterliches Vermögen, das ihm direct zugefallen war. Er war für sein Alter ungewöhnlich ernst; und durch sein zurückhaltendes Wesen war es schwer, ihm näher zu treten, doch jeder, der ihn näher kennen lernte, schätzte seine Pflichttreue, seinen ehrenwerthen Charakter hoch; dabei war er liebenswürdig und herzensgut.

Er war der Hausgenosse der Familie Ollroth in einer trüben Zeit geworden; die ersten Wochen sah er die Damen nur flüchtig bei den Mahlzeiten, doch fühlte er sich vom ersten Augenblick sympathisch zu ihnen hingezogen. Die vornehme Erscheinung von Frau Oberförster Ollroth mit ihrem herzgewinnenden Wesen gefiel ihm ausnehmend, bald blickte er mit inniger Verehrung zu ihr auf; und Susanne mit ihrem süßen Gesicht, den schönen, schwermüthig blickenden Augen hatte es seinem Herzen beim ersten Sehen angethan. Ulrich Nordhausen war auch den Damen bald ein lieber Hausgenosse geworden, der, immer taktvoll und fein, stets ihren kleinsten Wünschen zuvorkam und sich überreich durch ein freundliches Lächeln von Susanne belohnt fühlte. — Erst nach vielen Wochen führte ihn Frau Ollroth zum ersten Male zu ihrem Gatten, der, ein müder Greis, in seinem Lehnstuhl saß und seinem jungen Vertreter, von dem ihm die Seinen schon so viel erzählt hatten, freundlich die Hand entgegenstreckte.

Schon nach der ersten kurzen Unterredung fühlte sich der Oberförster durch das Wesen des jungen Mannes, seine Art und Weise sich zu geben und zu sprechen, außerordentlich angezogen. Ulrich mußte jetzt alle Tage einige Zeit bei ihm zubringen und kein Sohn hätte liebevoller und zuvorkommender sein können, als er es gegen den alten Herrn war.

Ein warmer Spät-Augusttag neigte sich seinem Ende zu, der Oberförster saß in seinem Lehnstuhl zurückgelehnt, ihm gegenüber seine Tochter — weit offen standen die Fenster und der laue Abendwind strich schmeichelnd über ihre ernsten Gesichter. Eben hatte Suse einen langen Zeitungsartikel dem Vater vorgelesen; sie ließ nun das Blatt in ihren Schoß sinken und sah ernst nach dem sich schon herbstlich färbenden Walde hinüber.

Wie zart und bleich war Susanne doch geworden! Wo war der lachende, sonnige Ausdruck ihrer Augen geblieben! Der Oberförster sah sinnend in ihr feines Gesicht, er war weicher und zugänglicher in seiner Krankheit geworden, die Liebe, mit der ihn die Seinen umgaben, hatte sein Herz gerührt, die Wochen der Krankheit ihm Frau und Tochter vertrauter gemacht, als es die vielen Jahre des Nebeneinander-Herlebens es vermocht. Wie oft und viel hatte er doch in diesen Wochen an Gerhard v. Waplitz denken müssen, auch jetzt bei dem traurigen Ausdruck in seiner Tochter Augen langten seine Gedanken wieder an diesem Punkte an. Er fühlte es deutlich, daß Susanne sich um Gerhard grämte, er hatte doch wohl nicht recht gethan, in seinem egoistisch starren Groll trennend zwischen die Beiden zu treten; warum sollte sein Kind für fremde Schuld leiden? — Wer weiß, wie lange er noch unter den Lebenden weilen, ihr würde eine Stütze sein können? Sie hätte dann doch an Gerhard jemand gehabt, der sie vor Leid und Weh geschützt hätte.

Als er so grübelte, sah er die hohe Gestalt von Ulrich Nordhausen aus dem Walde treten; er ging nicht weit vom Fenster, an dem die beiden saßen, vorüber, und zog freundlich grüßend den Hut. Ja, das wäre ein Schwiegersohn gewesen nach seines Herzens Wunsch, warum konnte das nicht sein? Er hatte wohl bemerkt, daß Nordhausen seiner Tochter mit besonderer Aufmerksamkeit begegnete, aber wenn Susanne Gerhard liebte, hielt sie auch mit Beharrlichkeit an ihm fest, das wußte er; sie war in dieser zähen Anhänglichkeit sein getreues Ebenbild.

Frau Ollroth trat jetzt in das Zimmer, um ihrem Manne Gesellschaft zu leisten, sie bat Suse, noch einen Spaziergang in den Wald zu machen, das bleiche Aussehen ihrer Tochter machte ihr Sorge. Freundlich lächelnd erhob sich Susanne, verabschiedete sich von den Eltern, und diese schauten schweigend ihrem Kinde nach, als es bald darauf dem Walde zuschritt.

Endlich unterbrach Frau Ollroth das Schweigen und fragte mit ihrer sanften Stimme:

„Findest du nicht auch, Kurt, daß Suse beängstigend elend geworden ist? — freilich hat sie die frische Luft in diesem Sommer viel entbehrt, der Arzt meint ja auch, es fehle ihr nichts, als Luft und Pflege, nun, beides hat sie jetzt, und doch kann sie sich nicht erholen.“

„Ja“, versetzte ihr Gatte, „auch mir ist ihr krankhaftes Aussehen aufgefallen, sie ist erschreckend elend geworden, und was mich noch mehr besorgt macht, ist der schwermüthige Ernst der ihren sonstigen Frohsinn verdrängt hat weißt du, Frau“, fuhr er fort, „ich habe mich schon lange gesehnt, dir etwas zu sagen, möcht aber vorher noch eine Frage beantwortet haben Glaubst du, daß Susanne damals im Mai zu Gerhard v. Waplitz ein wärmeres Interesse gefaßt hat?“

Frau Ollroth erzählte ihrem Mann von Susannens Bekenntniß, das ihr damals de

und Reisekosten. Zu einem Beschlusse des Hauses genügt als Regel die Anwesenheit der gesetzlich bestimmten Mitgliederzahl (40 im Herrenhause, 100 im Abgeordnetenhause, mehr als die Hälfte in den Landtagen) und die absolute Majorität. Auch in Belgien erhält jedes Mitglied der Abgeordnetenkammer eine monatliche Entschädigung von 200 Gulden (423 Frcs. 20 Cts.) während der ganzen Dauer der Session. Diejenigen, welche in der Stadt, wo die Session stattfindet, wohnen, beziehen allerdings keinerlei Entschädigung.

Deutschland.

* **Berlin, 23. Juni.** Den **wissenschaftlichen Luftfahrten** wendet der **Kaiser** bekanntlich hohes Interesse zu. Kürzlich empfing der Monarch den Professor **Dr. Aßmann**, welcher, wie erinnerlich, bei Landung des Ballons „Humboldt" einen Beinbruch erlitt. Professor Aßmann, der völlig wiederhergestellt ist, unternimmt jetzt in seinen Mußestunden fleißig Fahrten anderer Art. Er ist nämlich ein eifriger Segler und widmet sich als Vorsitzender eines Yachtclubs täglich bei Grünau den Freuden des Segel- und Rudersports. Für den Riesenballon „Humboldt", der bekanntlich vom Schicksal der Explosion ereilt wurde, wird nun bald Ersatz geschaffen sein. Ein neuer, aus Seidenstoff gefertigter Ballon ist in Arbeit und wird binnen kurzem vollendet sein. Es ist also zu hoffen, daß die wissenschaftlichen Luftfahrten bald fortgesetzt werden können. Das Streben geht jetzt dahin, den Ballon mit einem noch leichteren Gase zu füllen, um dadurch zu Höhen von 10 000 Metern und darüber hinaus zu gelangen. Bei den bisherigen Versuchen hatte man etwas über 7000 Meter erreicht. Die Ergebnisse, welche für die Physik der Atmosphäre schon jetzt höchst bedeutsam sind, sollen später im Zusammenhange veröffentlicht werden.

* **Berlin, 23. Juni.** Die Erklärung des Cultusministers Dr. Bosse, daß er ohne neue Mittel nicht in der Lage sei, den jetzigen **Stand der Schulen** zu erhalten, hat die reactionären Parteien nicht vermocht, die Summe von drei Millionen zur Beseitigung der größten Nothstände zu bewilligen. Daß es in der That nicht möglich ist, die Kinder allgemein mit dem nothwendigsten Unterricht zu versorgen, lehrt ein Blick auf die amtliche Statistik. Nicht weniger als **1 661 000 Kinder** sitzen **in überfüllten Schulklassen**, von denen einige mehr als 150 Schüler haben. Vielfach kommt dann erst auf zwei solchen Klassen eine Lehrkraft. Dann ist ein regelrechter Unterricht überhaupt nicht möglich, und es kann nur einige Abrichtung durch größere Schüler unter Aufsicht der Lehrer stattfinden. Die Regierungen scheinen die Hoffnung auf eine Aenderung dieser Zustände für die nächste Zeit aufgegeben zu haben, denn den Lehrerconferenzen ist in einzelnen Bezirken eine Berathung über den bezeichneten Helferdienst aufgegeben worden. In Lehrerkreisen herrscht über den gänzlichen Mißerfolg der gegenwärtigen Session tiefe Niedergeschlagenheit.

Berlin, 23. Juni. Der „Voss. Ztg." war berichtet worden, einer der **activen Minister** habe erklärt, er werde im zweiten Wahlkreise **für Virchow stimmen** und halte die gleiche Abstimmung aller conservativen und nationalliberalen Wähler dieses Kreises für geboten. Die „Kreuzzeitung" hält dies für eine Erfindung, weil „nicht ein einziger activer Minister im zweiten Reichstagswahlkreise wohnt, daher kein activer Minister in die Lage, für Virchow stimmen zu können, kommt." Dazu bemerkt die „Nat.-Ztg.": Das ist richtig und trotzdem war die Mittheilung der „Voss. Ztg." in der Sache zutreffend. In einer größeren Gesellschaft, aus welcher der Vorgang in ziemlich weiten Kreisen bekannt geworden, hat der betreffende active Minister die Bemerkung gemacht, er als Wähler des 1. Wahlkreises werde in der Stichwahl für Hrn. Langerhans stimmen, und er würde, wenn er im 2. Wahlkreise wohnte, für Hrn. Virchow stimmen, weil ihre Gegner Socialdemokraten sind.

* **[Marine-Attaché der Union.]** Die Vereinigten Staaten von Amerika werden, wie die „Post" berichtet, künftig in Berlin auch einen Marine-Attaché haben. Er ist beim deutschen Reiche, Oesterreich-Ungarn und Italien beglaubigt und heißt Vreeland, der Militär-Attaché ist Lieutenant Evans von der Infanterie.

* **[Eine romanhafte Geschichte]** von dem bekannten polnischen Abgeordneten v. Koscielski (mit dem parlamentarischen Beinamen Admiralski) läßt sich die „Saale-Ztg." aus Posen erzählen. Das Geschichtchen lautet: Betreffs des letzten Kaiserbesuches in Posen wird in der polnischen Gesellschaft „mit besonderer Genugthuung" die folgende Version verbreitet: Der Kaiser hatte seinen Posener Besuch bereits im April schon einmal angesagt. Zu dem Kaiser-Essen, das hierbei stattfinden sollte, lud der commandirende General v. Seeckt auch den polnischen Reichstagsabgeordneten v. Koscielski ein. Dieser reiste, ohne die Einladung des Herrn v. Seeckt zunächst zu beantworten, nach Berlin und stellte dem Grafen Caprivi vor, daß der Tag, an welchem der Kaiser in Posen erscheinen wollte, gerade der Jahrestag der zweiten Theilung Polens sei und daß die Polen daher von einem Kaiserbesuch an diesem Tage „peinlich berührt" werden würden. Caprivi trug die Sache dem Kaiser vor, ohne indessen etwas zu erreichen. v. Koscielski ging dann persönlich zum Kaiser, und — der bereits angesagte Besuch unterblieb. Nach einer anderen Lesart ist der damalige Besuch Posens durch den Kaiser unterblieben, weil durch eine Indiscretion die Sache vorher bekannt geworden war, so daß eine Ueberrumpelung der Garnison nicht mehr möglich war. — Das letztere hat selbstverständlich mehr Glaubwürdigkeit als das obige Geschichtchen.

* **[Berliner Mädchengymnasium.]** In Berlin hat sich jüngst zur Begründung eines ersten „Berliner Mädchengymnasiums" ein Comité gebildet, dem G. v. Bunsen, Spielhagen u. a. angehören. In Folge der Betheiligung hervorragender Finanzkräfte erscheint das Zustandekommen des Planes gesichert.

* **[Ahlwardts Ehrenwort.]** Im „Friedeberger Kreisblatt" vom 15. Juni findet sich ein Inserat, unterzeichnet von den conservativen Führern v. Schlieffen, Krause, Dr. Raetzel. Herr v. Schlieffen tritt darin den Beweis für seine Behauptung in einer Wählerversammlung an, daß Ahlwardt sein „Ehrenwort" gebrochen habe. Ahlwardt hat nämlich auf „sein Ehrenwort" behauptet, daß die conservative Parteileitung ihm zugesichert habe, es würde in Arnswalde-Friedeberg kein conservativer Candidat aufgestellt werden. Die Unterzeichner versichern nunmehr, daß, als Ahlwardt bei Herrn v. Manteuffel in Gegenwart Stöckers um diese Zusicherung bat, Herr v. Manteuffel dieses Ansinnen auf das entschiedenste zurückgewiesen habe. Auch auf eine an Herrn v. Langen gerichtete Anfrage, ob endgiltige Abmachungen zwischen Herrn v. Manteuffel und Herrn v. Hammerstein einerseits und Herrn v. Langen und Herrn v. Borke andererseits dahin getroffen seien, daß im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg Herrn Ahlwardt kein conservativer Candidat entgegengestellt werden sollte, ist die Antwort „Nein" erfolgt. Die Kundgebung der conservativen Führer schließt, wie folgt: „Es steht hiermit fest, daß Herr Ahlwardt sein Ehrenwort unrichtig abgegeben, sowie seiner Erklärung entgegen mit Herrn v. Manteuffel persönlich verhandelt hat. Jeder Wähler des Wahlkreises, der überhaupt auf Wahrheit und Ehrenwort etwas giebt, kann hiernach einem Herrn Ahlwardt seine Stimme nicht geben." Genützt hat es freilich nichts.

* **In Lübeck** ist der Stichwahlsieg von Görtz (freis. Vereinigung) mit 8024 gegen 7870 socialdemokratische Stimmen erfolgt.

* **Aus München, 22. Juni,** wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Die **Futternoth** ist in Baiern überaus groß, in **Unterfranken** und **Mittelfranken**, fast ebenso in der Pfalz und in **Oberfranken**, in minderem Maße in **Schwaben** und in der **Oberpfalz**. Günstiger steht es in Oberbaiern und in Niederbaiern. In Unterfranken fiel noch kein Regen, in Mittelfranken ist jüngst etwas Regen niedergegangen. In Oberfranken herrscht in den höheren Lagen Wassermangel. Die Regierung giebt thunlichst Waldstreu ab, bewilligt Waldweide und Waldgras, auch Militärkleie zu geringem Preise und die Abgabe von Waldblättern als Futterersatz ist bevorstehend. Die für Futtermittel und Sämereien zugestandene bedeutende Frachtermäßigung wird wahrscheinlich noch mehr herabgesetzt. Die zunächst betheiligten Kreisregierungen sind angewiesen, im Einvernehmen mit den landwirthschaftlichen Vereinen diesen, sowie bedürftigen Viehbesitzern unverzinsliche refundirliche Vorschüsse zur Beschaffung von Futtermitteln zu geben. Die landwirthschaftlichen Vereine kaufen Futtermittel im großen an. Das Kriegsministerium beschäftigt sich mit der Möglichkeit der Herstellung von Fleischconserven, wenn nicht das Vieh dazu zu mager ist. Bedeutende schwimmende Futtermittel sind avisirt.

Frankreich.

Paris, 22. Juni. [Deputirtenkammer.] (Ausführlichere Meldung). Nach Millevoye nahm Clemenceau das Wort und verlangte von Millevoye und Deroulede Beweise für ihre Behauptungen, daß er Frankreich für Geld verrathen habe. Er fordere sie auf, Beweisstücke beizubringen. Millevoye erklärt, ein von den Mauritius-Inseln gebürtiges Individium habe in der englischen Botschaft täglich Briefe abgeschrieben. (Lärm, Zwischenrufe.) Millevoye verliest eine Stelle aus einem Herz betreffenden Schreiben. Der Präsident der Kammer und der Minister Develle legen gegen die Verlesung Verwahrung ein. Ein Mitglied der Kammer verlangt, daß die Kammer sich als geheime Commission erkläre. Millevoye setzt die Verlesung der Briefe fort, verbreitet sich über die Behringaffäre, über eine Correspondenz Ribots, über Verhandlungen bezüglich einer Allianz zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland, über die Lage Belgiens und ruft durch seine Ausführungen lebhafte Bewegung und Hohngelächter hervor. Mehrere Redner weisen auf die Unwahrscheinlichkeit hin, daß die von Millevoye vorgebrachten Schriftstücke echt seien. Minister Develle erklärt, er glaube, daß Millevoye das Opfer einer verabscheuenswürdigen Mystification sei. Deroulede erhebt sich und erklärt, daß er sein Mandat niederlege. Millevoye verliest des weiteren ein Actenstück, welches das Siegel der englischen Botschaft trage. In demselben werden verschiedene Beträge aufgeführt, welche an bestimmte politische Persönlichkeiten, darunter Burdeau, Clemenceau und Rochefort, ausgezahlt sein sollen und zwischen 500 und 20 000 Pfund Sterling schwanken. Diese Mittheilungen werden mit Lachen, Hohn- und Protestrufen der ganzen Kammer aufgenommen. Burdeau protestirt energisch und verlangt Beweise. (Beifall.) Millevoye übergiebt dem Präsidenten ein Actenbündel und behauptet, daß dasselbe Schriftstücke eines Beamten der englischen Botschaft enthalte, welcher vor Gericht weitere Mittheilungen machen werde. Maujean bringt sodann eine Tagesordnung ein, welche die von der Rednertribüne herab vorgebrachten Beschuldigungen als gehässige und lächerliche Verleumdungen brandmarkt und dem Bedauern darüber Ausdruck giebt, daß die Kammer ihre Zeit nutzlos vergeudet habe. — Robert Mitchell erklärt, man müsse im Lande wissen, daß die Kammer einstimmig die auf der Rednertribüne verlesenen Schriftstücke verurtheile. — Millevoye legt gegen die Tagesordnung Verwahrung ein und erklärt, daß er sein Mandat niederlege, um ungehindert vor Gericht erscheinen zu können. Mehrere Boulangisten, darunter Castelin und Barres, trennen sich ostentativ von ihren Parteigenossen und fordern, daß dieselben ihre Mandate niederlegen. Burdeau und Clemenceau befürworten die Tagesordnung Maujean, welche darauf unter lebhaftem Beifall der ganzen Kammer mit 382 gegen 4 Stimmen angenommen wurde. Hierauf brachte Dubost den Generalbericht über das Budget ein. Die Sitzung wurde alsdann aufgehoben. (W. T.)

* **Aus Lille, 21. Juni,** wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Auch in Frankreich werden die Aussichten der Viehbesitzer in Folge des **Futtermangels** immer trostloser. Nach Schätzung von Sachverständigen wird der Hectar Wiesenland, der sonst 3000 bis 12 000 Kilogr. Heu einbringt, in diesem Jahre im größten Theile des Landes kaum 500 Kilogr. schlechtes Futter liefern. In der **Normandie** herrscht, wie aus Rouen gemeldet wird, ein derartiger **Wassermangel**, daß in einzelnen Gegenden der Eimer Wasser mit 20 Cent. bezahlt wird. Ein Roubaiser Blatt bringt folgende Mittheilung eines Lesers: „Gestern sah ich auf einem Viehmarkt, wie eine Heerde von 31 Pferden zu 4 bis 22,50 Frcs. das Stück verkauft wurde. Der Ankäufer bot die Thiere alsdann zusammen mit 100 Frcs. Gewinn feil. Für ein Rind von 250 Pfund Fleischgewicht, das vier Metzgern angeboten wurde, wollte der erste 60, der zweite 30, der dritte 25 und der vierte 30 Frcs. geben. Schließlich kehrte der Eigenthümer mit dem Thiere zu dem ersten Metzger zurück, der es nun für 32 Frcs. erstand. Gestern noch sah ich, wie eine Kuh von 600 Pfd. Fleischgewicht, die einen wirklichen Werth von 500 Frcs. hatte, zu 175 Frcs. verkauft wurde." Wie aus den Vogesen gemeldet wird, wurden dort 58 Pferde zusammen für 600 Frcs. verschleudert und „La Croix de la Mayenne" berichtet sogar, daß auf dem letzten Markt in Saint Denis de Gastines ein junges Füllen für 3 Frcs. verkauft worden sei und ein Viehbesitzer einen jungen Bullen einfach habe laufen lassen, da sich kein Käufer für das Thier fand. Kälber sollen in jener Gegend zu 10 Cent. das Pfund Schlachtgewicht und Kühe zu 40 Frcs. das Stück massenhaft zu haben sein.

England.

London, 22. Juni. Sir William **Mackinnon**, Mitbegründer und Vorsitzender der „British East-Africa-Company", ist heute **gestorben**. (W. T.)

Schweden und Norwegen.

Christiania, 22. Juni. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Newyork ist die aus bisher nicht aufgeklärten Gründen erfolgte **Verhaftung der Mannschaft des Wikingerschiffes** nunmehr aufgehoben worden. Der Lordmayor habe sein Bedauern über das Verfahren der Polizei ausgesprochen.

Die **Nordpolexpedition** unter der **Leitung Dr. Nansens** tritt am Sonnabend mit dem Schiffe „Fram" ihre Reise von hier aus an.

Coloniales.

* **[Die Abgrenzung des Kamerun-Gebietes.]** Die „Kreuzztg." schreibt:

„In den französischen Colonialblättern kommt die Kamerunfrage nicht zur Ruhe. Die „Politique Coloniale", welche schon wiederholt die kühnsten „Informationen mitgetheilt hat, bringt in ihrer Nummer vom 8. Juni wieder folgende Meldung: „Herr Herbette beschäftigt sich seit langem in Uebereinstimmung mit dem deutschen Colonialamt mit der Frage der Abgrenzung des Kamerungebietes; aller Wahrscheinlichkeit nach wird diese Frage in einer kurzen Frist entschieden werden. Frankreich soll Genugthuung gegeben werden." Die erste Behauptung, daß der französische Botschafter schon lange mit der zuständigen deutschen Behörde über Kamerun verhandle, ist vollkommen aus der Luft gegriffen, ja, es hat noch nichts darüber verlautet, daß Herr Herbette seit seiner Rückkehr von Paris, wo er nach Angabe der Pariser Regierungsblätter Instructionen in der Kamerunfrage erhalten haben sollte, die Angelegenheit hier auch nur zur Sprache gebracht hat. Wofür Frankreich „Genugthuung" erhalten sollte, ist nicht verständlich, denn Frankreich hat nicht nur keinen Schaden oder auch nur einen Eingriff in seine vermeintlichen Rechte erlitten, sondern ist selbst in ein ihm vertragsmäßig verschlossenes Gebiet eingedrungen. Das genannte Pariser Colonialblatt hat offenbar gar keine Verbindungen mit dem französischen auswärtigen Amte und phantasirt darauf los. Wollte man mit den von ihm angegebenen Voraussetzungen an neue Verhandlungen herangehen, so wäre eine Verständigung aussichtslos."

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Zu den Wahlen.
Stichwahlresultate.

In **Leipzig** (Stadt) siegte in der heutigen Stichwahl **Hasse (nat.-lib.)**.

Im ersten Wahlgange hatten Pinkau (Socialist) 11 780 und Hasse 10 826 Stimmen. 1890 hatte in der Stichwahl der Nationalliberale Goetz mit 17 465 gegen 14 681 socialdemokratische Stimmen gesiegt.

In **Frankfurt a. M.** siegte in der heutigen Stichwahl der bisherige Vertreter **Schmidt (Soc.)** mit 17 180 Stimmen über den Nationalliberalen Oswaldt mit 11 266 Stimmen.

Im ersten Wahlgange hatten Schmidt 13 482, Oswaldt 7275 Stimmen und der Volksparteiler Sonnemann ca. 7000 Stimmen erhalten. Bei der Stichwahl sind die Volksparteiler für den Socialdemokraten eingetreten. 1890 hatte Schmidt in der Stichwahl mit 18 088 gegen 10 567 nationalliberale Stimmen gesiegt.

In **Elberfeld-Barmen** ist in der heutigen Stichwahl der **Socialdemokrat Harm** mit 2500 Stimmen Majorität wiedergewählt worden.

Im ersten Wahlgange hatte Dohm (freiconf.) 13 956 und der bisherige Vertreter Harm 10 009 Stimmen erhalten. Im Jahre 1890 hatte letzterer im ersten Wahlgange mit 18 473 gegen 11 143 freiconservative, 3837 freisinnige und 2483 Centrumsstimmen gesiegt.

*

Berlin, 23. Juni. Der hiesige **Central-Ausschuß der freiconservativen Partei** hat aufgefordert, **für Dr. Langerhans (freis. Volkspart.)** zu stimmen, nachdem sich die **freisinnige Volkspartei in Stralsund für Keudell** (freiconf.) erklärt habe. Der Vorstand des Wahl-Vereins der **Conservativen im zweiten Berliner Wahlkreise** proclamirt **unbedingte Wahlenthaltung.**

Der „Germania" wird aus Lautenburg geschrieben: Zu der Stichwahl in Graudenz zwischen Rozycki (Pole) und v. Kries (conf.) hat Rozycki von der **freisinnigen Volkspartei aus Graudenz** ein Telegramm erhalten, nach welchem dieselben **für den polnischen Candidaten** stimmen werden, falls er ein Gegner der Militärvorlage sei. **Rozycki** hat darauf zurück depeschirt, daß er ein **Gegner der Militärvorlage** sei. Desgleichen hat er auch zahlreiche Zuschriften von Juden erhalten, welche ihm gleichfalls ihre Stimmen zuwenden wollen, falls er ein Feind des Antisemitismus sei. **Rozycki** antwortete auch darauf, daß er den **Antisemitismus verdamme.** Aus diesen Gründen ist die **Wahl Rozycki gesichert.**

Der **freisinnige „Cottbuser Anzeiger"** empfiehlt in der Stichwahl zwischen dem conservativ-antisemitischen Candidaten Werder und dem Socialisten Schulz die **Stimmabgabe für den Socialdemokraten.**

Das **socialistische Wahlcomité in Sagan-Sprottau** hat einmüthig beschlossen, **für Dr. Müller** (freis. Volksp.) einzutreten.

Die **Freisinnigen in Flensburg** werden **für den nationalliberalen Candidaten Jebsen** gegen den Socialdemokraten Mahlke stimmen. Die **Dänen** proclamiren **Wahlenthaltung.**

Die Socialisten in **Beyreuth** werden **für den freisinnigen Lehrer Rudolph** stimmen.

Berlin, 23. Juni. Der „**Reichsanzeiger**" veröffentlicht einen **Bundesrathsbeschluß**, nach welchem auf die Erzeugnisse der deutschen Colonien und Schutzgebiete die vertragsmäßigen Zollsätze anzuwenden sind.

— Die **Commission des Herrenhauses** hat in zweiter Lesung das **Communalsteuergesetz** unter Streichung des § 52, durch welchen eine Doppelbesteuerung der Actionäre verhindert werden sollte, im wesentlichen nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses **angenommen.** Das Gesetz soll am 29. Juni im Plenum zur Berathung kommen.

— Professor **Helmholtz** wird anfangs August im **Auftrage der Reichsregierung** nach **Chicago** gehen, um dem elektrischen Congreß beizuwohnen. Zwei Assistenten der physikalischen Reichsanstalt und Frau Helmholtz werden ihn begleiten.

— Vor dem Schwurgericht hat heute die **Verhandlung gegen den Redacteur Johannes Berndt wegen versuchten Mordes** begonnen. Derselbe hat bekanntlich am 10. Januar aus Eifersucht den Redacteur der „Kreuzzeitung", Mayer, durch Revolverschüsse verwundet. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlungen ausgeschlossen. Berndt wurde zu **1 Jahr Gefängniß** verurtheilt.

— Der steckbrieflich verfolgte **antisemitische Agitator Schwennhagen** läßt durch seine Freunde verbreiten, er weile in Bukarest, um Beweismaterial gegen den Finanzminister Miquel zu sammeln. Seine Bemühungen seien theilweise schon von Erfolg begleitet gewesen. Er werde bald zurückkehren.

— Die **Anarchisten**, der Schankwirth **Witzke**, der Schlosser **Wiese** und der Schankwirth **Rennthaler**, sind wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten zu 9 resp. 6 Monaten **Gefängniß verurtheilt** worden.

— Dem hiesigen amerikanischen Generalconsulat ist heute von der Unionsregierung aus **Washington** folgende Depesche zugegangen: Die **Einwanderungsordre** vom 3. März 1893 findet nur auf ausländische Einwanderer Anwendung. Personen, welche die Vereinigten Staaten besuchen, werden weder der durch diese Akte vorgeschriebenen Registrirung noch Befragung unterzogen.

— Ueber den Saatenstand in der Mitte des Monats **Juni** werden nunmehr im „Reichsanzeiger" auch für ganz Deutschland nach einer Zusammenstellung des kaiserlichen statistischen Amts Noten veröffentlicht. Darnach verhält es sich im Durchschnitt **des deutschen Reiches** mit dem **Saatenstand** wie folgt:

Im **Juni** war der Winterweizen 2,8, Sommerweizen 3,1, Winterspelz 2,8, Sommerspelz 2,6, Winterroggen 2,9, Sommerroggen 3,1, Gerste 3,0, Hafer 3,3, Kartoffeln 2,6, Klee und Luzerne 4,1, Wiesen 4,0, dagegen im **Mai** Winterweizen 2,6, Sommerweizen 2,9, Winterspelz 2,6, Sommerspelz 2,4, Winterroggen 3,2, Sommerrogen 2,9, Gerste 2,9, Hafer 3,0, Kartoffeln 2,5, Klee und Luzerne 3,7, Wiesen 3,9 und im **April** Winterweizen 2,3, Sommerweizen 2,3, Winterspelz 2,1, Sommerspelz 2,5, Winterroggen 2,5, Sommerroggen 2,4, Gerste 2,6, Hafer 3,0, Kartoffeln 3,0.

(Nr. 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering. Die Zwischenstufen sind durch Decimalen bezeichnet.)

Leipzig, 23. Juni. In der **Strafsache gegen den Rechtsanwalt Moll** aus Charlottenburg, welcher am 14. April vom Schwurgericht I. in Berlin wegen Meineides zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, hat Dienstag vor dem zweiten Strafsenate des Reichsgerichts eine Verhandlung über die Revision des Angeklagten stattgefunden. Heute Mittag wurde das **Urtheil** dahin verkündet, daß die **Revision zu verwerfen sei.**

Wien, 23. Juni. Der **Minister des Aeußern, Graf Kalnoky,** ist für einige Tage nach seiner Besitzung in **Mähren abgereist.**

Trennungsschmerz entlockt hatte, und fügte hinzu, daß seit der Zeit sie nie wieder diesen Punkt berührt hätten.

„Nun wohl", versetzte der Oberförster, „ich ahnte es, so will ich dir auch erzählen, daß Gerhard v. Waplitz mich am Abend vor meiner Erkrankung um ihre Hand bat, daß ich sie ihm aber verweigerte; — und er erzählte seiner still zuhörenden Frau alles, verschwieg ihr auch nicht den Grund, weswegen er Gerhard seine Einwilligung schroff versagt hatte, und streckte ihr endlich seine Hand entgegen, indem er herzlich hinzufügte:

„Sieh, Frau, ich habe dir jetzt alles gesagt und gebeichtet, laß mich dir heute auch danken für alle deine Treue und Liebe, die du mir in den langen Jahren, die wir mit einander lebten, gabst, dich um Verzeihung bitten für jede trübe Stunde, die ich durch mein schroffes Wesen dir bereitete — wirst du, wenn ich nicht mehr bin, meiner freundlich gedenken können?"

„Kurt", sagte sie, leise weinend und ergriff ihres Gatten Hand, „wir haben vielleicht Beide nicht das richtige Wesen zu einander gehabt, wir wollen nicht mit einander rechten, sondern uns heute noch des Guten erfreuen, das wir doch auch wieder gemeinsam genossen haben! Laß doch die Todesgedanken ruhen, du erholst dich ja jetzt zusehends und auch uns wird hoffentlich noch manch ein Jahr des Zusammenlebens beschieden sein."

Ein trübes Lächeln flog über des Oberförsters Stirn. „Wir sind zu alt dazu, um einander täuschen zu wollen, ich fühle es deutlich, daß ich das Frühjahr nicht mehr in meinem lieben Sorrenweida kommen sehen werde, weine nicht, sondern sei meine starke Frau, ich möchte dir heute noch alles sagen, mein Haus bestellen, so gut es mir möglich und so lange es noch Zeit ist. Daß ich dir und den Kindern so wenig hinterlassen kann, schmerzt mich tief. Dir und Susanne bleibt die Pension, sie ist nicht groß, wird Euch aber bei bescheidenen Ansprüchen ein sorgenfreies Leben gewähren. Felix muß sich mit seinem Gehalt einzurichten suchen, manch ein junger Offizier muß es thun, und es sind ja auch nur wenige Jahre, bis er Hauptmann wird, bis dahin muß er die Zeit der Entbehrung ertragen. Was nun Susanne betrifft, so möchte ich sie glücklich wissen. — So wie ich Waplitz beurtheile, wird er über kurz oder lang seine Werbung erneuern. Wenn ich dann nicht mehr bin, so gieb ihm deine Einwilligung und sage ihm, daß ich meine heftige Abweisung bereut habe, daß ich ihm meinen Segen gebe und ihn bitte, unser Kind glücklich zu machen. Kommt er nicht, ist er flatterhaft, wie seine Mutter, nun, so laß die Sache auf sich beruhen, Susanne wird vergessen lernen und, so Gott will, an eines anderen Mannes Seite glücklich werden."

So sprachen die Gatten noch lange Zeit mit einander, bis der Oberförster sich endlich ermüdet zur Ruhe legte. (Fortsetzung folgt.)

Paris, 23. Juni. Der **Marquis Mores** hat im „Figaro" **sämmtliche**, angeblich der **englischen Botschaft entwendeten Documente veröffentlicht.** Derselbe behauptet in dem Begleitschreiben, er wäre noch immer von der Authenticität der Documente überzeugt. Der Fälscher Norton soll von Millevoye und seinen Genossen für die Papiere 35 000 Frcs. erhalten haben.

Toulon, 23. Juni. Heute sind **innerhalb der Stadt ein Choleratodesfall**, innerhalb der **Bannmeile der Stadt drei Todesfälle an Cholera** vorgekommen.

London, 23. Juni. Das britische Panzerschiff „Victoria", zum Mittelmeergeschwader gehörig, ist in Folge einer Collision mit dem Panzerschiffe „Camperdown" bei Tripolis untergegangen. Der commandirende Admiral Tryon und 400 Mann sind ertrunken. (Einem Theile unserer Leser bereits durch Extrablatt mitgetheilt.)

Wir erfahren des weiteren: Die Collision fand während des Manövrirens statt. Die „Victoria" sank nach 15 Minuten mit dem Kiel nach oben in eine Meerestiefe von 150 Meter. Der Schiffsgeistliche, der Chefingenieur, 1 Lieutenant und 8 Marineaspiranten haben ebenfalls ihren Tod in den Wellen gefunden. Die „Victoria" wurde vom „Camperdown" in die rechte Seite gerannt. Der „Camperdown" ist schwer beschädigt und muß zur Reparatur ins Dock gehen. Von 650 Mann an Bord der „Victoria" sind **nur 255 gerettet.**

Belgrad, 23. Juni. Die **Skupschtina** hat den Adreßentwurf mit unbedeutenden Aenderungen angenommen und die Generaldebatte über den **österreichisch-serbischen Handelsvertrag** begonnen.

Newyork, 23. Juni. Die Kaffee- und Theefirma **Henry Sheldon u. Co.** hat ihre **Zahlungen eingestellt.** Die Passiva werden auf 300 000 bis 400 000 Dollars geschätzt, die Activa bedeutend niedriger.

San Francisco, 23. Juni. Gestern fand bei der **German Savings-Bank** eine **starke Depotentnahme** statt, welche jedoch in Folge der prompten Auszahlung aufhörte. Die **Pacificbank**, welcher andere Banken ihre Unterstützung versagen, wird **geschlossen** bleiben, andere Banken sind wahrscheinlich nicht gefährdet.

Danzig, 24. Juni.

* **[Bitte.]** Bezugnehmend auf unser Ersuchen betreffs des ersten Wahltages bitten wir unsere Freunde und Mitarbeiter in den betreffenden Wahlkreisen, uns auch über die Resultate der Stichwahlen am Sonnabend schleunigst, wo es angänglich, per Telegraph Mittheilung machen zu wollen. Insbesondere bitten wir alle annähernden Gesammt-Resultate uns stets ohne Verzug telegraphisch mittheilen zu wollen.

* **[Johannisfest.]** Das Johannisfest verlief gestern trotz des trüben Wetters in trefflicher Weise. Der Besuch der Festwiese war ein recht lebhafter. Den ersten Preis, eine Uhr, errang beim Stangenklettern Rudolf Schulz aus Schidlitz Nr. 27. Auch die übrigen am Ringe der Stange angebrachten nützlichen Gegenstände wurden bald von klettergewandten Knaben aus ihrer luftigen Höhe herabgeholt. In dem Walde waren Caroussels, Tanzplätze, Trinkzelte, Würfelbuden aufgeschlagen, wo sich Jung und Alt vergnügte. Sacklaufen, Bandessen und andere Belustigungen fanden große Betheiligung. Abends füllte sich der Festplatz noch mehr. Das Feuerwerk kam angesichts des windstillen Wetters zur schönsten Entfaltung. Die Haltung der Festtheilnehmer war eine mustergiltige; Excesse kamen nirgends vor. Für die Rückbeförderung der ansehnlichen Menschenmenge sorgten außer verschiedenen Extrazügen viele Kremser, Omnibusse, Journalieren aller Art. Auch der Pferdebahnbetrieb war verstärkt.

* **[Kreis-Turntag.]** Für den am 22., 23. und 24. Juli hier stattfindenden Kreis-Turntag der Vereine West- und Ostpreußens und des Netzedistricts ist nun folgendes Programm aufgestellt: Sonnabend, 22. Juli, Vormittags 10 Uhr Ausschuß-Sitzung, Nachmittags 3½ Uhr Turntag im kleinen Saale des Schützenhauses, Abends 6 Uhr Gartenconcert daselbst. Sonntag, 23. Juli, Morgens 7 Uhr öffentliches Wetturnen in der städtischen Turnhalle, Vormittags 10 bis 12½ Uhr Besichtigung der Museen und öffentlichen Gebäude, Mittags 1 Uhr Essen im Schützenhaus-Saale, Nachm. 4 Uhr öffentliches Kreisturnen (Turnhalle Gertrudengasse), Abends 7 Uhr Pferdebahnfahrt nach Zinglershöhe. Montag, 24. Juli, Morgens 8 Uhr Dampferfahrt nach der Westerplatte, von dort über See nach Zoppot. Mittags 1 Uhr Essen im Victoria-Hotel zu Zoppot, Nachmittags 3 Uhr: Spaziergang von Zoppot über die Ziegelei nach dem „Großen Stern". Rückkehr 5 Uhr und Spiele bis gegen 7 Uhr in Zoppot. Abfahrt mit der Eisenbahn nach Danzig 7.10 Uhr; Abends 8 Uhr Zusammensein im Park des Schützenhauses.

* **[Bestand an westpreußischen Seeschiffen.]** Die uns vorliegenden amtlichen Mittheilungen über den Bestand der westpreußischen Seeschiffe am 1. Januar 1893 geben zu interessanten Vergleichungen Veranlassung. Leider ist in dem letzten Jahrzehnt ein starker Rückgang der westpreußischen Rhederei zu constatiren, was sich aus nachstehenden Zusammenstellungen ergiebt. Es betrug in Westpreußen der Bestand an

Segelschiffen:

Am 1. Jan.	Zahl der Schiffe	Netto-Raumgehalt Register-Tons	Besatzung
1893	45	16 181	504
1883	92	37 790	1193

Dampfschiffen:

Am 1. Jan.	Zahl der Schiffe	Netto-Raumgehalt Register-Tons	Besatzung
1893	40	15 314	503
1883	21	6 847	267

Zusammen Segel- und Dampfschiffe:

Am 1. Jan.	Zahl der Schiffe	Netto-Raumgehalt Register-Tons	Besatzung
1893	85	31 495	1007
1883	113	44 637	1458

Der Bestand der westpreußischen Seeschiffe ist also im letzten Jahrzehnt um 28 Fahrzeuge mit einem Netto-Raumgehalt von 13 142 Tonnen vermindert worden. Die Besatzung hat um 451 Mann abgenommen.

* **[Vereinssitzung.]** Der Verein ehemaliger Fünfer hielt am 19. d. M. eine Generalversammlung im Vereinslokale Wiener Café ab. Der Vorschlag, die Versammlungen bis zum September auszusetzen und die nächste Generalversammlung im bisherigen Vereinslokale auf Montag, den 18. September, festzusetzen, wurde genehmigt. Dann wurde beschlossen, am 9. Juli c. eine Kremserfahrt über Goldkrug nach Oliva zu machen, an der sich Mitglieder nebst ihren Familien und von diesen eingeführte Gäste betheiligen können.

Aus der Provinz.

k. **Zoppot**, 23. Juni. Für die erste Saison ist nunmehr von der hiesigen Bade-Direction folgendes Vergnügungsprogramm aufgestellt worden: 26. Juni Waldspaziergang, 28. Juni Fahrt nach Sagorsch, 1. Juli erste Reunion, 3. Juli Dampferfahrt nach Hela, 5. Juli Fahrt nach Marienburg, 10. Juli Dampferfahrt nach Plehnendorf, 12. Juli Kinderfest, 17. Juli Dampferfahrt nach Heubude, 19. Juli Knospenball, 20. Juli Badefest, 24. Juli Dampferfahrt nach Putzig, 26. Juli Blumencorso, ferner an jedem Sonnabend Reunion.

Elbing, 23. Juni. Der Elbinger landwirthschaftliche Verein veranstaltet bekanntlich am 23., 24. und 25. September d. Js. hierselbst eine Ausstellung von **Garten- und Feldfrüchten**, Geflügel- und Bienenzucht. Aus Anlaß der Ausstellung soll auch eine Verloosung von Erzeugnissen der Aussteller stattfinden, wozu der Vorstand bereits die Genehmigung bei dem Herrn Oberpräsidenten nachgesucht hat.

Christburg, 22. Juni. Der Beschluß der städtischen Behörden, die **Communallasten** durch einen Zuschlag von 420 Proc. zur Einkommen- und Gemeindesteuer aufzubringen, ist seitens des Bezirks-Ausschusses Marienwerder **nicht bestätigt** worden, sondern bestimmt, daß auch die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit mindestens ein Drittel des Procentsatzes der Einkommensteuer zur Besteuerung heranzuziehen sei. Ob auch die Betriebssteuer als Gewerbesteuer zu betrachten, ist nicht gesagt worden. — Bei dem heutigen **Schützenfeste** der ersten Schützengilde wurde der Lederfabrikant Karl Gancke als König, Viehkastrirer Schwarz als erster und Maschinenfabrikant Emil Kreuzberger als zweiter Ritter proclamirt.

m **Neumark**, 22. Juni. Ein **neuer Wahlaufruf** zur Stichwahl von Herrn v. Wussow-Peterwitz ist heute hier verbreitet worden, welcher lautet: „Deutsche Wähler! Laßt Euch von den großen Herren nicht einfangen! Wählt nicht Herrn v. Oldenburg, sondern gebt einmüthig Eure Stimme unserem bisherigen Reichstagsabgeordneten, dem praktischen Arzt Hrn. Dr. Rzepnikowski-Löbau. Derselbe ist ein durchaus getreuer deutscher Reichsbürger und Unterthan unseres Königs, er will nicht, wie Herr v. Oldenburg, den Großgrundbesitz auf Kosten der großen Masse des Volkes künstlich erhalten, sondern will wie unser Kaiser und sein Kanzler nur Gerechtigkeit! v. Wussow-Peterwitz."

Lauenburg, 23. Juni. (Privattelegramm.) Eine **conservative Wählerversammlung** ist durch Arbeiter **gesprengt** und **polizeilich geschlossen** worden. Es fand darauf eine große Ansammlung vor dem Schützenhause statt. Die Gendarmerie zerstreute die Menge.

Stolp, 22. Juni. Der Fischhändler R. aus Stolpmünde hatte sich am letzten Sonnabend auf dem hiesigen Fischmarkt, wo er Fische verkaufte, in der Mittagsstunde auf seinem Wagen zu kurzem Schlaf niedergelegt, aus welchem er durch einen stechenden Schmerz in dem kleinen Finger der linken Hand jäh aufgeschreckt wurde. Der Schmerz war vermuthlich durch den Stich eines **giftigen Insectes** verursacht worden, denn bald schwollen Hand, Arm und die ganze linke Körperseite an und in der letzten Nacht ist R. unter großen Qualen an **Blutvergiftung** gestorben.

8 **Köslin**, 23. Juni. Die **sociale Gesetzgebung** der letzten Jahre hat die Creirung **von 8 neuen Assistentenstellen** bei der Regierung hier nothwendig gemacht.

* Ueber die **Wahlbewegung in Neustettin** erhält die „Staatsb.-Ztg." eine merkwürdige Geschichte. Sobald bekannt war, daß die Christlich-Socialen Herrn Stöcker in Neustettin aufgestellt haben, schrieb der Candidat der Conservativen, v. Hertzberg (Lottin), an letzteren und machte ihm Vorhaltungen, daß er mit ihm, seinem langjährigen Freunde, in die Concurrenz treten wolle. Herr Stöcker antwortete, es sei keine ernsthafte Candidatur, dieselbe richte sich nur gegen Ahlwardt und sei im wesentlichen Zähl-Candidatur. Herr v. Hertzberg (Lottin) druckte dieses Antwortschreiben Stöckers in einem Flugblatt ab und appellirte an die Wähler des Kreises, aus diesem Grunde nicht Stöcker, sondern ihn zu wählen. Auch Ahlwardt forderte nunmehr die Wähler auf, nicht Stöcker, sondern ihm die Stimme zu geben, da Stöckers Candidatur keine ernsthafte sei. Flugs telegraphirten einige Herren an Stöcker: „Ahlwardt verbreitet, Ihre Candidatur bei uns sei nur Zählcandidatur. Was ist daran wahr?" Darauf soll von Berlin folgende telegraphische Antwort eingegangen sein: „Ist nicht wahr, Candidatur durchaus ernsthaft." In der nächsten Versammlung las nun Ahlwardt jenen Brief an v. Hertzberg und diese telegraphische Antwort vor und bat um Lösung des Widerspruchs. Dieselbe erfolgte nicht.

Tilsit, 22. Juni. Der **ostpreußische Städtetag** ist gestern und heute hier abgehalten worden. Demselben gehören jetzt 47 Städte an. Verhandelt wurde über Fragen der Armen-Verwaltung, über den Geschäftsbetrieb städtischer Sparkassen, über Vermehrung der Pferde- und Viehmärkte, welche unter gleichzeitiger Verminderung der Krammärkte als wünschenswerth bezeichnet wurden und über Verbesserung und Vereinfachung des Einkommensteuer-Veranlagungswesens, wozu Vorschläge dem Finanzminister unterbreitet werden sollen.

Memel, 22. Juni. Eine am 20. d. M. abgehaltene Versammlung von **Vertrauensmännern der Mittelpartei** kam angesichts der am 24. stattfindenden Stichwahl zwischen den Herren Ancker und Schlick zu dem Entschluß, ihren Parteigenossen zu empfehlen, ihre Stimme Herrn Ancker (freisinnig) zu geben, und zwar aus dem Grunde, weil derselbe für die Militärvorlage und namentlich auch für den für das wirthschaftliche Gedeihen unseres Orts und Kreises so überaus wichtigen Handelsvertrag mit Rußland stimmen wird.

Schneidemühl, 22. Juni. Von hier wird der „P. Z." über das **Brunnenunglück** Folgendes geschrieben: Die gestern mit dem Abendzuge hier von Thorn eingetroffenen Pioniere haben heute Vormittag die Vorbereitung zur Sprengung des Fleischermeister Polareck'schen dreistöckigen Wohnhauses, Große Kirchenstraße Nr. 9 und der noch stehen gebliebenen Ruinen des dem Kupferschmiedemeister Straubel gehörigen dreistöckigen Wohngebäudes getroffen, da diese Gebäude nur mit Lebensgefahr betreten werden können. Die übrigen Gebäude, welche durch die Erdsenkungen gelitten haben, werden ohne Sprengung abgetragen. Das schöne neue dreistöckige Wohnhaus des Buchbindermeisters Gemrau, Kleine Kirchenstraße Nr. 7, muß leider auch niedergelegt werden. Thüren, Fenster, Oefen etc. sind bereits in Sicherheit gebracht. Da es leicht möglich ist, daß nach Abbruch dieses Hauses auch das Nachbarhaus, Kleine Kirchenstraße Nr. 6, dem Maler Brucker gehörig, einstürzen kann, so haben die bis jetzt darin verbliebenen Miether ebenfalls heute ihre Wohnungen räumen müssen. Die Gebäude, welche durch Sprengung niedergelegt werden sollen, sind heute abgeschätzt worden. Das Sprengmaterial trifft heute Abend von Thorn hier ein, so daß morgen die Sprengung vor sich gehen kann. Nach oberflächlicher Berechnung dürfte der bis jetzt entstandene Gesammtschaden mehr als 1½ Millionen Mark betragen. Hoffentlich werden die Geschädigten vollen Ersatz erhalten, da voraussichtlich der Staat in erster Linie dafür eintreten wird. Regierungspräsident v. Colmar-Meyenburg zu Lüneburg, früher Landrath unseres Kreises, hat zur Linderung der eingetretenen größten Noth heute 100 Mk. Unterstützungsbeitrag eingesandt. Auch wird derselbe persönlich auf der Unglücksstätte erscheinen. Für morgen hat der Oberpräsident unserer Provinz seinen Besuch angemeldet, um ebenfalls die Unglücksstelle in Augenschein zu nehmen.

Von der Marine.

B. Von **Newport** (Rhode Island) hat das Schiffsjungen-Schulschiff „**Gneisenau**" (Commandant Corvetten-Capitän Stubenrauch) Befehl erhalten, die Heimreise anzutreten und bei dieser Cowes auf der Insel Wight anzulaufen. Gegen Ende des Monats Juli wird die Fregatte in Kiel einlaufen, um sofort nach ihrem Erscheinen durch den Stationschef der Ostsee inspicirt zu werden. Nachdem das Schiff noch an den großen Flottenmanövern im Herbst Theil genommen hat, wird es nach einer ein- und einhalbjährigen Indienststellung außer Dienst gestellt werden, um in den Wintermonaten etwaige kleinere Reparaturen an dem Schiffskörper vorzunehmen, da es im kommenden Frühjahr zur Aufnahme des dann eintretenden Jahrganges Schiffsjungen bestimmt ist. Durch die Umgestaltung in dem Erziehungsplan der Schiffsjungen tritt in diesem Herbst zum ersten Male das schon erwähnte Factum ein, daß unsere sämmtlichen drei Schiffsjungenschulschiffe, nämlich: „Gneisenau", „Nixe" und „Moltke" bei den Herbstmanövern vereint sein werden, von denen die „Gneisenau" die Jungen im dritten Jahrgange, die „Nixe" die des zweiten und die „Moltke" die Jungen des ersten an Bord hat.

Vermischtes.

Charlottenburg, 22. Juni. Die Charlottenburger Rieselfelder bei Gatow haben nach dem „Anz. f. Hav." eine recht bedenkliche Erscheinung gezeitigt. Da sie höher gelegen sind, als das Dorf und seine Feldmark, so hat das Rieselwasser den sehr sandigen Boden durchdrungen und tritt an verschiedenen Stellen auf den Bauerngehöften und den Aeckern zu Tage. Der bisher feste Untergrund beginnt seitdem zusammenzusinken, die Pferde sinken beim Beackern tief in die Erde ein, Häuser beginnen zu wanken und verschiedene Stücke Land sind nicht mehr zu bestellen. Von den betroffenen Besitzern sind Entschädigungsklagen eingeleitet worden.

* **Aus St. Peter** im nordamerikanischen **Staate Minnesota** wird gemeldet, daß ein Truppencorps nach den **Indianer-Reservationen** von Red Lake abgeschickt worden sei, um die Rothhäute zu züchtigen, die einen jungen Arzt **Dr. Walker** auf das grausamste **ermordet** haben. Dr. Walker, ein leidenschaftlicher Jäger, war auf die Eichhörnchenjagd gegangen, eine Kugel, die er gegen eins dieser Thierchen abschoß, ging fehl und brachte einem jungen Indianerweibe eine tödtliche Wunde bei. Die Indianer verfolgten den Arzt, holten ihn ein und beförderten ihn auf den Befehl und nach den Anordnungen eines weisen Medizinmannes mit ausgesuchter Grausamkeit vom Leben zum Tode. Aus seinem Körper wurden große Stücke herausgeschnitten, diese wurden geröstet und von den Verwandten der erschossenen Frau aufgegessen. Der Indianerstamm, der sich dieser barbarischen That schuldig machte, ist zahlreich und gut bewaffnet, und man glaubt, daß er die Schuldigen nur nach einem blutigen Kampfe angeben und dem Strafrichter ausliefern werde.

Briefkasten der Redaction.

O. K. in Sch.: Wie sollen wir Ihnen die Aufklärung geben? Wir sind bei der Sache gänzlich unbetheiligt. Wenden Sie sich an den Vorstand des freisinnigen Wahlvereins für den Landkreis.

J. G. hier: Die Verjährungsfristen sind verschieden. Es kommt dabei auf die Natur der Forderung an, über die Ihre Anfrage nichts enthält.

C. P. hier: Es handelt sich um solche ganz kurzen Extrablätter, welche spät Abends nur in unserer Expedition ausgegeben werden konnten. Eine Austragung derselben durch Colporteure war wegen der Nachtzeit nicht möglich. Sie hätten dieselben auf diesem Wege auch nicht früher als die Morgen-Ausgabe erhalten, in der Sie das Betreffende bereits viel ausführlicher finden.

Standesamt vom 23. Juni.

Geburten: Steinmetzgehilfe Gustav Balzerowitz, S. — Rentier Ernst Bergmann, T. — Maschinenwärter Robert Mang, T. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Commis Max Heinrich Karl Weiß und Agnes Marie Hecker, wohnhaft zu Danzig resp. Stolberg.

Heirathen: Maurergeselle Bruno Felix Lange und Wilhelmine Karoß. — Maschinenschlossergeselle Oskar Ernst Paul Schmidt und Henriette Auguste Fritz.

Todesfälle: Wwe. Charlotte Sander, geb. Kantorowicz, alias Gensler, 84 J. — S. d. Fleischermeisters Eugen Jost, 1 T. — T. d. Schuhmacherges. Karl Kempa, 5 M. — T. d. Arb. Emil Großjohann, 2 T. — Arb. Johann Neumann, 31 J. — Stuhlmacher Hermann Andreas Jurgensen, 72 J. — Arb. Franz Bolina, 52 J. — S. d. Töpferges. Paul Genz, 13 T. — Unehel.: 1 S.

Am Sonntag, den 25. Juni 1893,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kinder-Gottesdienst in der St. Marienkirche Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormitt. 9 Uhr, Wochengottesdienst Pastor Stengel.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Vormittags 9½ Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 8 Uhr Archidiakonus Blech. Um 10 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr. Nach der Liturgie Einführung eines Kirchenältesten und zweier Gemeinde-Vertreter.

Schidlitz, Klein-Kinder-Bewahranstalt, Vormittags 10 Uhr Prediger Voigt. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus, Nachmittags 2 Uhr.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Candidat Hillenberg. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Juhst. Nachmittags 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Militär-Oberpfarrer Witting. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr Pfarrer Hoffmann. Beginn des Confirmanden-Unterrichts Montag, den 26. d. Mts.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Pastor Stengel. Die Beichte Morgens 9½ Uhr. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Heilige Leichnam. Vormitt. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9½ Uhr in der Sacristei.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Morgens 10 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst Pfarrer Döring.

Bethaus der Brudergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr und Nachm. 2½ Uhr Lesegottesdienst. Freitag, Abends 7 Uhr, Pastor Kötz.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst, Prediger Duncker. (Nach beendigtem Hauptgottesdienst Gemeindeconferenz, zu welcher alle Glieder dringend geladen sind.) Nachm. 3 Uhr Vespergottesdienst, derselbe.

Missionsaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Vortrag und Chorgesang. Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Gebetsstunde.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt und Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Darauf Sitzung der Rosenkranzbrüderschaft und Aufnahme neuer Mitglieder. Donnerstag Fest Peter und Paul. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt und Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt und Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Militärgottesdienst 8 Uhr. Hochamt mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Kosciemski. Am Feste der hl. Apostel Petri und Pauli. Militärgottesdienst 8 Uhr. Hochamt mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Kosciemski.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Langenmarkt 15 II. Vormittags 10 Uhr. Ein Gemeindemitglied.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 23. Juni. (Schlußcourse.) Oesterreichische Creditactien 279½, Franzosen 90⅝, Lombarden 95,90, ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: behauptet.

Paris, 23. Juni. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente 98,75, 3% Rente 97,87, ungar. 4% Goldrente 96,87, Franzosen 648,75, Lombarden 228,75, Türken 22,13, Aegypter —. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 88° 49,00, weißer Zucker per Juni 50,87½, per Juli 51,12½, per Juli-August 51,25, per Oktober-Dezember 43,75. Tendenz: —.

London, 23. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 15/16, 4% preuß. Consols 107, 4% Russen von 1889 100,25, Türken 21⅞, ungar. 4% Goldrente 96, Aegypter 100½, Platzdiscont 1⅝. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 19⅞, Rübenrohzucker 18⅝. Tendenz: matt.

Petersburg, 23. Juni. Wechsel auf London 94,40 bis 94,50, 2. Orientanl. 102, 3. Orientanl. 103⅝.

Newyork, 22. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,83, Cable-Transfers 4,86¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,21¼, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅝, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 77½, Centr.-Pacific-Actien 25, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 69⅛, Illinois-Centr.-Actien 92¾, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 124½, Louisville u. Nashville-Act. 67, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 17⅞, Newy. Centr.- und Hudson-River-Actien 102½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 34⅞, Norfolk- und Western-Preferred-Actien 23¾, Atchison Topeka u. Santa Fe-Actien 23½, Union-Pacific-Actien 28¾, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 49, Silber Bullion —.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 23. Juni. Mittags 12 Uhr. Stimmung: Flau. Juni 18,60 M., August 18,72½ M., September 17,10 M., Oktober 15,07½ M., November-Dezember 14,75 M.

Abends 8 Uhr. Stimmung: Matt. Juni 18,40 M., August 18,50 M., Septbr. 16,90 M., Oktbr. 14,90 M., Nov.-Dezbr. 14,55 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 23. Juni. Wind: SW.

Angekommen: Venus, Hansen, Nexoe, Steine. — Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin, Güter. — Gottfried (SD.), Sjögren, Stockholm, leer.

Gesegelt: Mogens Smith, Möller, Svaneke, Kleie und Getreide. — Jan, Lyngby, Prästö, Oelkuchen und Getreide.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Meteorologische Depesche vom 23. Juni.*)

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphischer Bericht der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	754	NNW	6	wolkig	13	
Aberdeen	747	NNO	6	bedeckt	9	
Christiansund	752	NO	3	halb bed.	11	
Kopenhagen	752	SO	2	bedeckt	15	
Stockholm	753	S	2	bedeckt	14	
Haparanda	753	SSO	2	wolkig	10	
Petersburg	756	SSW	1	bedeckt	13	
Moskau	759	O	1	bedeckt	12	
Cork Queenstown	752	NNW	4	heiter	13	
Cherbourg	749	SW	6	bedeckt	17	
Helder	747	SW	2	wolkig	15	
Sylt	747	SO	3	Regen	13	
Hamburg	749	SO	2	bedeckt	14	1)
Swinemünde	752	OSO	3	wolkig	17	
Neufahrwasser	754	S	3	wolkenlos	18	
Memel	756	SSO	2	bedeckt	14	
Paris	751	SW	3	bedeckt	16	
Münster	749	SW	2	Nebel	15	
Karlsruhe	752	S	2	bedeckt	17	
Wiesbaden	752	S	2	bedeckt	17	2)
München	754	SW	1	bedeckt	18	
Chemnitz	752	W	3	bedeckt	20	
Berlin	751	SO	3	bedeckt	17	
Wien	755	O	1	Nebel	15	
Breslau	755	SSO	3	bedeckt	18	
Ile d'Aix	753	S	3	bedeckt	16	
Nizza	757	SO	2	wolkig	19	
Triest	757	O	1	bedeckt	21	

1) Seit 7 Uhr früh Regen. 2) Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Depression, welche gestern über den britischen Inseln lag, ist mit zunehmender Tiefe ostwärts nach der Nordsee fortgeschritten, wobei auf ihrer Süd- und Westseite die Winde aufgefrischt sind. Bei schwacher meist südöstlicher und südlicher Luftströmung und durchschnittlich normalen Wärmeverhältnissen, ist das Wetter in Deutschlend trübe, im Nordwesten vielfach regnerisch; auch in Frankreich herrscht größtentheils Regenwetter; dagegen in Oesterreich-Ungarn ist das Wetter vorwiegend heiter und trocken. Aberdeen meldet 37 Millim. Regen; Helder und Kuopio hatten gestern Abend Gewitter.

Deutsche Seewarte.

*) Verspätet eingetroffen.

Fremde.

Hotel du Nord. Frau Dr. Sokolowski n. Fam. aus Warschau. Kist a. Graudenz, Rittergutsbesitzer. Schwarzlose aus Friedrichruh, Forst-Assessor. Much aus Wien, Privatier. Rittmeister v. Reibnitz aus Geißeln, Rittergutsbesitzer. Premier-Lieutenant du Bois a. Lukoschin, Rittergutsbesitzer. Frau Schwieger n. Tochter a. Angerburg. Poppe aus Bremen, Architect. Wangenheim aus Berlin, Beu a. Chemnitz, Hamburger a. Berlin, Marzurkiewicz aus Posen, Zabel aus Berlin, Weiß aus Posen, Brunner n. Fam. a. Warschau, Wolff a. Berlin, Everling aus Köln, Getzkorn aus Berlin, Magnus aus Newyork, Schimowsky a. Berlin, Larisch a. Leipzig, Bielski aus Berlin, Knoller a. Berlin, Petersdorff a. Berlin, Fündling a. Berlin, Rosenfeld aus Wien, Brody a. Berlin, Wigger a. Berlin, Dieck aus Osterode, Schlesinger aus Berlin, Böhm a. Berlin, Wicke a. Berlin, Goldstein aus Wien, Rosenthal a. Pösneck, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Seebad Weichselmünde.

Eröffnung der kalten Seebäder

Sonntag, den 25. Juni 1893.

Preise der Billets:

Einzelne Billets für Erwachsene . . . . 15 ₰
- - - Kinder unter 15 Jahren . . 10 ₰
Zehner - - Erwachsene . . . . 1,25 M
- - - Kinder unter 15 Jahren . 0,85 M

Im Bureau der Gesellschaft „Weichsel“, Heil. Geistgasse 84, in Danzig und beim Unterzeichneten sind zu kaufen

Abonnements-Billets.

Für die Saison:
Für Erwachsene M 6,—, für Kinder unter 15 Jahren M 4,—.

Für einen Kalendermonat:
Für Erwachsene M 3,—, für Kinder unter 15 Jahren M 2,—.

Alle früheren Bestimmungen bleiben unverändert.
Möblirte Zimmer im Gasthause Weichselmünde. (4142
Heinrich Lüdtke, Seebad Weichselmünde.

Viertelloose zur Königl. Preuß. Klassen-Lotterie,
à 10 Mark 50 Pf. hat noch abzugeben
Königl. Lotterie-Einnehmer E. Harich
in Mohrungen Ostpr. (3995

Heute früh starb nach schwerem Leiden im 85. Lebensjahre unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Charlotte Sander.

In tiefer Betrübniß zeigen dies im Namen der Hinterbliebenen an
Danzig, den 23. Juni 1893
Stadtrath Dr. **Gamter** und Frau, geb. **Sander.**

Beerdigung: Montag, den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Danziger Stärke-, Syrup- u. Zuckerfabrik „Marienhütte“ W. Wirthschaft-Gaspe ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 13. Juli 1893,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst, auf Pfefferstadt, Zimmer 42, bestimmt.

Danzig, den 20. Juni 1893.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (4160

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Ludwig Martin Bosanski** in Danzig wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 31. Mai 1893 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. (4159

Danzig, den 20. Juni 1893.
Königliches Amtsgericht XI.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Wernicke** aus Graudenz ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 21. Juli 1893,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, anberaumt.

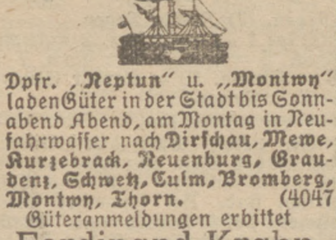
Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses über die Annehmbarkeit desselben sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt und können daselbst während der Dienststunden von 11—1 Uhr eingesehen werden. (4119

Graudenz, den 15. Juni 1893.
Biron,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 20. Juni 1893 ist am 20. Juni 1893 die in Culmsee bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns und Droguenhändlers **Wojcich Kwieciński** ebendaselbst unter der Firma **W. Kwieciński** in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 14) eingetragen.

Culmsee, den 20. Juni 1893.
Königliches Amtsgericht.



Dpfr. „**Neptun**“ u. „**Montwy**“ laden Güter in der Stadt bis Sonnabend Abend, am Montag in Neufahrwasser nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.** (4047

Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei 15.

Sommer-Fahrplan
mit Nachtrag
= vom 1. Juni 1893 =
15 Pfg.
zu haben in allen Buchhandlungen sowie bei
A. W. Kafemann.

Loose:

zur **Treptower Pferdelotterie** à 1 M,
zur **Dirschauer Silberlotterie** à 1 M,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Riviera-Seife
v. d. Riviera-Parfümerie, Berlin, conservirt vorzüglich die Haut und ist daher die beliebteste Seife. Per Stück 50 Pf. bei Franziska Momber, Kohlenmarkt No. 25, Selma Boelk, Fleischergasse No. 74. (9281

Haben Sie Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's Lilienmilch-Seife
(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) v. Bergmann & Co. in Dresden.

à Stück 50 ₰ bei: **Löwenapotheke,** Langgasse 73, **Heintze**'sche Apotheke, Langgarten 116, **Kaiser-Drogerie,** Breitg. 131/2, **Adler-Drogerie,** Langgasse 73, **G. Kuntze,** Paradiesgasse 5, Apotheker **Strecker** in Langfuhr; in Oliva: Apotheker **Blumhoff;** in Neufahrwasser: **Karl Kleist.** (8361

Ia hochfeine frische
Tafel-Butter
versendet in Post-Colli zu 9 ℔ Inhalt per ℔ 1,20 M per Nachnahme franco (3081
Molkerei Amsee in Posen.

Zoppoter
Früh-Kartoffeln
(weiße, aus engl. Saat),
Salat, Zuckerschoten, Karotten, Kohlrabi ꝛc.
offerirt in vorzügl. Qualität
Mroch, Landschaftsgärtner,
Zoppot, Danzigerstr. 9b.



Möbel-Ausverkauf
Langgasse 24 I.

Aus einem Concurse, eigene u. auswärtige Fabrikate, Büffets 135 M, Diplomatentische 60 M, Garnituren 100 M. Schlafsophas 40 M, kleine Sophas 28 M, Parade-Bettgestelle auf Rollen 55 M, Vertikows, Spinde, Stühle, Spiegel ꝛc., elegante Ausführung, äußerst billig, auch nach auswärts versende. Aussteuer für 2 Zimmer, dazu 2 Stand Daunenbetten 400 M. (4163

Von meinen importirten, pro Stück 11—13 ℔ schweren, belgischen **Riesenkaninchen** verkaufe Junge zu mäßigem Preise.
Lehrer **Gordei-Dt. Eylau.**

Ländlicher u. städtischer Grundbesitz
wird durch uns unter günstig. Bedingung. hypothekarisch beliehen. Auf Wunsch werden auch Vorschüsse gewährt. **G. Jacoby & Sohn,** Königsbg. i. Pr., Münzplatz 4.

Eines der ältesten und besten
Material- u. Destill.-Grundstücke
im Mittelp. d. Stadt hier (jährl. Umsatz 60 000 M) ist unter den denkbar günst. Umständ. wegen zur Ruhesetzung des Besitz. mit 15 000 M Anz. zu verk. Gefl. Auskunft ertheilt schriftl. Herr Stations-Assistent a. D. **Koch, Königsberg, Dohnastr. 11.** (Retourmarke zur Rückant.)

Recht gute engl. Reitsättel sowie Cavallerie-Bocksättel, praktischer wie jeder andere Arbeitssattel, billig zu verkaufen
3983) Langgarten Nr. 8.

Reitpferd,
ca. 7jährig, ca. 3 Zoll groß, gut geritten, fromm, für mittleres Gewicht, verkäuflich.
Näheres Hundegasse Nr. 60 im Comtoir. (4135

„Treff“,
12wöchtl. braun. glatthaar. Rüde, von hervorragend. Eltern, deutsch. Rasse, für 20 M abzugeben.
3654) **Hirschfeld,**
Czerniau bei Praust.

Stellenvermittelung.

Käserei-Gesuch.
Ein gut eingeführter Agent der Fettwaaren- u. Delicatessen-Branche, mit prima Referenzen, sucht für Kiel resp. Schleswig-Holstein eine leistungsfäh. Käserei (Schweizer u. Tilsiter) commissionsweise zu vertr. Bedarf ca. 1500 Ctr. Off. T. F. 31 an Rud. Mosse, Kiel.

Die in Marienwerder **täglich** erscheinenden

Neuen Westpreußischen Mittheilungen,

bekanntlich ein Blatt, das an Reichthum und sorgfältiger Bearbeitung des Inhalts, sowie Schnelligkeit der Berichterstattung bei gemeinverständlicher Sprache von keiner Provinzialzeitung übertroffen wird, eröffnen mit dem 1. Juli ein neues Abonnement.

Der Leser findet in den „N. W. M.“ eine erschöpfende Darstellung der politischen Ereignisse, telegraphische Depeschen über alles Wichtigere, was in der Welt passirt, einen reichhaltigen localen Theil, die vollständigen Lotterie-Listen und in einer großen Zahl vermischter Notizen viel des Interessanten aus allen Gebieten. Zahlreiche Provinzial-Correspondenten unterrichten über alle wichtigeren Vorfälle in Ost-, Westpreußen und den angrenzenden Länderstrichen. Eine aufmerksame Sichtung aller Nachrichten sorgt zugleich dafür, daß die Freunde des Blattes nicht durch werthlosen Leseballast ermüdet werden. Klar, kurz und fesselnd ist die Devise dieser Zeitung. Von anerkanntem Werth für den Landmann, Gewerbetreibenden und die sorgende Hausfrau ist die Gratis-Beilage: **„Der praktische Rathgeber“,** und außerordentlicher Beliebtheit erfreut sich das **„Original-Unterhaltungsblatt“,** in welchem stets nur hochspannende Erzählungen veröffentlicht werden. Für das neue Quartal sind wieder mehrere äußerst fesselnde Romane erworben worden.

Abonnements auf die „N. W. M.“ nehmen alle Postanstalten zum Preise von 1,80 M pro Vierteljahr entgegen. Inserate pro 5gespaltene Zeile 12 ₰, für Auftraggeber außerhalb der Provinz Westpreußen 15 ₰.

Expedition der „Neuen Westpreußischen Mittheilungen“.

Alten Cognac, Arrac, Jam.-Rum,
Mosel-, Rhein-, Roth-, Ungar-,
Span. Weine
in billiger Preislage empfiehlt
A. H. Pretzell, Liqueurfabrik u. Weinhandlg.

Ludw. Zimmermann Nachfl.

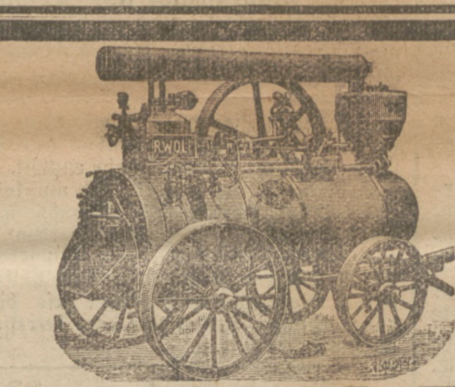
Comtoir und Lager
Danzig, Fischmarkt Nr. 20/21.

Feldbahnen und Lowries
aller Art, neu u. gebraucht,
kauf- u. miethsweise.
Bei Bedarf bitte anzufragen, Kostenanschlag gratis.

Die Buchdruckerei von A. W. Kafemann in Danzig
mit reichem Maschinen- und Schriftenmaterial und mit Dampfbetrieb

empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher Drucksachen. Sie liefert: Briefbogen, Rechnungen, Mittheilungen, Wechsel, Quittungen, Rundschreiben, Adresskarten, Preislisten, Plakate und alle anderen geschäftlichen Drucksachen, ferner für Privatleute und Vereine: Karten, Einladungen, Glückwünsche, Hochzeits- und Begräbniss-Gesänge, Diplome, Statuten, Programme wie alle sonst vorkommenden Druckarbeiten und übernimmt die Ausführung von wissenschaftlichen Werken auch mit Illustrationen, sowie von Werken und Zeitschriften aller Art.

Muster, Probe-Drucke, Preisangaben stehen schnellstens zu Diensten.



R. WOLF,

Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekräften,
äusserst sparsam arbeitend,
für **Landwirthschaft** und jegliche Betriebe der **Klein- und Großindustrie.**

WOLF'sche Locomobilen **siegten auf allen** in Deutschland stattgehabten internationalen Locomobil-Concurrenzen.
Sämmtliche seit **30** Jahren aus der Fabrik hervorgegangene Locomobilen **sind gegenwärtig noch in Benutzung.**

R. WOLF baut ferner:
Ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen
und liefert: (7192
Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter:
W. Strehz, Civil-Ingenieur, Danzig.

See- und Sool-Bad Kolberg.

Eisenbahn-Sommer-Fahrkarten. Besuch 1892: 8368 Badegäste ohne die Durchreisenden. Einziger Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und natürliche 5% Sool-Bäder bietet. Starker Wellenschlag; stein- und schlammfreier Sand. Warme Seebäder, Moorbäder, Massage, Heilgymnastik. Fünfzehn tüchtige Aerzte. Waldungen und schattige Parkanlagen unmittelbar am Meere. Großer Concertplatz mit geräumigen Strandhallen und einem geschmackvoll angelegten Kurgarten neben dem Strandschlosse. Hochgelegene Dünengänge, 2 km lang, vom Hafen bis zur Waldenfelsschanze. Weit ins Meer hinausführender Seesteg. **Hochdruck-Wasserleitung und Canalisation.** Vorzügliches Theater und Kapelle. **Directe Fernsprech-Verbindung mit Berlin und Stettin.** Hotels- und Sommer-Wohnungen in großer Zahl und Auswahl. Wochenweise Miethung möglich. Miethspreise mäßig. Zahlreiche Vergnügungen. Lawn-Tennies-Spielplätze. Lesehalle. Eröffnung der Seebäder 1. Juni, der Soolbäder einige Tage früher. Prospecte und Pläne übersendet bereitwilligst. **Die Städtische Bade-Direction.**

In Zoppot wird vom 1.—30. Juli cr. für eine geb. junge Dame (Israel.) in einer achtbaren Familie, wo nur junge Damen sind, evtl. in einem Mädchen-Pensionat Pension gesucht. Off mit Ang. v. Refer. u. näh. Bedingungen sub T. 4842 bef. die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Eine Münchener Brauerei

sucht für den Vertrieb ihrer vorzüglich eingebrauten Exportbiere leistungsfähige, gut eingeführte

Vertreter.

Offerten unter A. 669 an **Rudolf Mosse, München,** erbeten.

Werckmeister & Retzdorff, Berlin O.

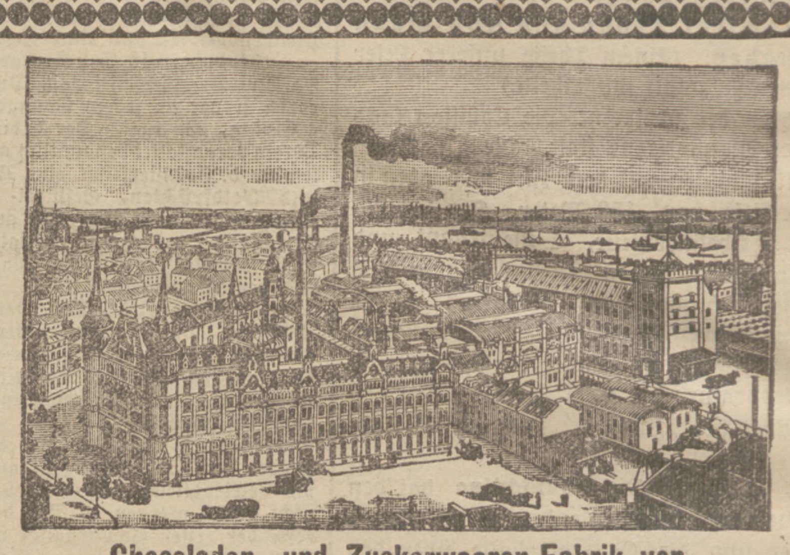
Cacao-, Chocolade- u. Zuckerwaarenfabrik

empfehlen in unübertroffener Qualität:

Werckmeister's Edel-Cacao
in 1 Pfd.-, 1/2 Pfd.-Cartons, pro Pfd. M 3,00,
Werckmeister's Consum-Cacao
pro Pfd. M 2,40 und M 2,20,
Feinstes Dessert-Confect.

Werckmeister's Edel-Chocolade
pro Pfd. M 1,60,
Berliner Consum-Chocolade
pro Pfd. M 1,20 und M 1,00,
Chocolade-Praliné.

Käuflich in allen besseren Geschäften. 



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.
Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome
anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften vorräthig.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.



Billigste, eleganteste und praktischste Wäsche

ist mit **Webstoff** überzogen und in Folge dessen von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden. Jeder Kragen kann eine Woche getragen werden, wird nach dem Gebrauch weggeworfen und kostet kaum das Waschlohn eines leinenen.

Vorräthig in Danzig bei:
J. Schwaan, I. Damm 8, **Conrad Nürnberg, L. Lankoff,** III. Damm 8, **H. Beck,** Poggenpfuhl, **A. Trosien,** Petersiliengasse 6.



Für mein Leinen- und Manufacturwaaren-Geschäft suche ich sofort eine zuverlässige

Kassirerin,

welche auch zugleich mit dem Zuschneiden der Wäschebranche vertraut ist.
Näheres unter Nr. 4162 in der Exped. dieser Zeitung.

Directrice.

Für meine **Putz-Abtheilung** (besseren und mittleren Genres) suche per sofort eine gewandte und tüchtige **Directrice.** (4124
Offerten nebst Gehaltsansprüch. bitte an meine Adresse einzusenden.
Th. Jacoby, Elbing.

Ein Vorarbeiter oder Monteur, auf Dampfdreschmaschinen u. Brennereien, verheirathet, nüchtern und im Stande selbstständig Anschläge machen zu können, findet bei hohem Lohn dauernde und gute Stellung.
Offerten unter 3724 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine ältere gut eingeführte Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für den Bezirk Westpreußen rechts der Weichsel und einen Theil Ostpreußens einen

tüchtigen Reisebeamten.

Die Stellung, welche mit gutem Gehalt, Provision, Diäten ꝛc. verbunden ist, ist eine dauernd feste, wenn die Resultate nur einigermaßen genügend sind. Bewerber, welche Westpreußen in dieser Branche bereist haben, werden bevorzugt.
Meldungen mit Referenzen sub K 4834 beförd. die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Ein Cognachaus

ersten Ranges mit Generaldepot für Deutschland in Hamburg sucht einen durchaus **tüchtigen,** bereits **besteingeführten Reisenden.** Es wird nur auf eine **erste Kraft** reflectirt. Offerten mit Angabe von Referenzen ꝛc. unter H. o 5994 an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Hamburg. (4052

Eine Dame in mittl. Jahren, welche früher Erzieherin gewesen, mit der Wirthschaft vollständig vertraut, sucht Stellung als

Repräsentantin

in der Stadt oder auf d. Lande. Gefl. Off. u. **K. S. 19** an d. Geschäftsst. der Ostdeutschen Presse, Bromberg.

Ein bei den hiesigen Colonialwaarenhändlern, Bäckern u. Fleischern sehr gut eingeführter Agent sucht noch einige Vertretungen. Gef. Offerten unter M. 40 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein Fräulein in gesetzt. Jahren, aus gut. Fam., vertr. m. all. häusl. Arbeit. u. Krankenpflege, sucht Stellung. Offerten u. 4089 in der Exped. dieser Ztg. erbet.

Auf der Westerplatte

werden 1—2 möbl. Zimmer mit 3 Betten zum 1. Juli cr. auf 4 Wochen gesucht. Offerten mit Preisangabe sub Z. W. post restante **Elbing** erbeten. (3805

In Zoppot ist eine Winterwohn., 4—5 Zimmer u. sämmtl. Zub. p. Okt. z. verm. Näh. Nordstr. 13c.

Ein gut möbl. Zimm. mit Burschengelaß zu verm. Vorst. Grab. 19.

Zoppot, Schulstraße 15, 1. Etage, möbl. Wohnung (Küche) und möbl. Zimmer zu vermiethen.

Vermiethung.

Das Haus **Am brausenden Wasser Nr. 8,** enth. 4 Zimmer nebst Zubehör, ist vom Oktober cr. im Ganzen zu vermiethen.
Näh. Fischmark 20/21. (3875

Wasserdicht imprägn.
Haveloc's, Mäntel,
Ulster's, Jagdpaletot's,
Jagdjoppen,
Dän. Ledermäntel u.
Lederjoppen,
Engl. Regenmäntel,
Staubmäntel,
leichte Jaquettes,
sowie sämmtliche
Herren-Artikel
empfiehlt

Paul Dan,
Danzig, Langgasse 55,
Tuchhandlung und Ausstattungs-Geschäft für Herren.
Anfertigung eleganter Herren-Garderobe und Herren-Wäsche
56) nach Maass.

Ein Hoch dem Geburtstagskinde. Die innigsten Glückwünsche zum heutigen Tage unserer verehrten Schl. Schw. (4134
D. Schl. B.

Mein Una. D. rechte Bildung ist die des Herzens. — D. gabst m. jet. d. Lohn f. m. Pudeltreue. — (4156

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.